



Franziska Dannheim
Jeong-Min Kim

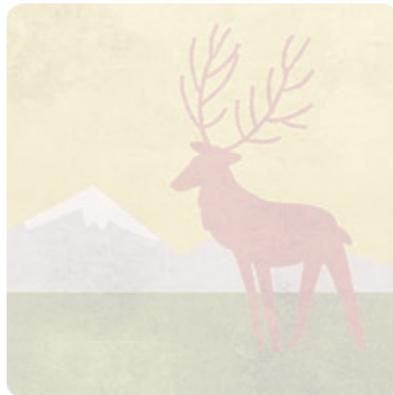
15 JAHRE

Opéra légère

EINE STIMME EIN PIANO

15
OPERN





OPER LÉGÈRE – 15 JAHRE SANGESLUST UND WISSENSDURST

Oper légère

EINE STIMME | EIN PIANO | EINE OPER

Idee & Konzept, Gesang & Moderation: Franziska Dannheim
am Flügel: Jeong-Min Kim

Eine Stimme, ein Piano, eine Oper – so lautet die Unterschrift unseres Formats und genauso simpel wie überzeugend ist die Idee: mit feinem Gespür für die musikalische Essenz und den inhaltlich roten Faden soll hier der Kern einer Oper herausgeschält, mit unterhaltsamen Informationen angereichert und mit Verve serviert werden.

Wir wollen jegliche Berührungsangst charmant umschiffen, denn die Gattung „Oper“ überfordert noch immer viele. Zu viel Kostüm und Maske, zu große Geste, lauter Gesang, donnerndes Orchester und am Ende sind meist alle tot. Nicht mit uns!

Berauschend informativ

PROLOG



Es war einmal

Ich selbst bin von frühesten Kindesbeinen an „klassisch“ aufgewachsen. Meine Mutter sang quer durchs Sopran-Repertoire. Mein Vater spielte Cello, und wir Kinder lernten alle ein Instrument. So wurden wir mit sämtlichen Cousinen und Vettern, Tanten und Onkeln auf Mozarts Kindersinfonie losgelassen. Das prägt und härtet ab, keine Frage.

Was haben mich meine Schulfreundinnen ausgelacht, als sie in meinem Regal eben nicht Madonna, Prince oder Michael Jackson entdeckten, sondern Mendelsohn, Schubert und Mozart.

Meine Initialzündung kam aber erst später. So profan es klingen mag: es war der Film „Pretty Woman“ mit der wundervollen Julia Roberts. Direkt am Tag, nachdem ich ihn im Kino gesehen hatte, trieb es mich in die Musikalienhandlung, um eine Kasette von Verdis „Traviata“ mit Anna Moffo als Violetta zu kaufen. Sie hat mir dann wahrlich den Rest gegeben: diese Musik, dahin sollte der Weg gehen.

Wer nicht wagt, der nicht gewinnt

Wenn mir vor 15 Jahren jemand gesagt hätte: „Franziska, deine Idee, die komplette Oper alleine zu singen ist so verrückt, da wirst du ein gutes Dutzend an Produktionen machen“, dem hätte ich den Vogel gezeigt. Schon allein meinen Stimmbändern danke ich hiermit, dass sie diesen Parforceritt durch alle Register seit 15 Jahren mitmachen.

Heute können wir sagen, dass unser Format, das die einschlägigen Werke der Gattung umfasst, Türöffner für den Besuch im großen Opernhaus sein kann.



Warum ausgerechnet Oper?

Ich bin überzeugt, jeder Mensch hat das Bedürfnis, sich und seine Emotionen ab und an auch im Extremen zu erleben. Das kann ich persönlich im Schutz des dunklen Zuschauerraums und eingebettet in den satten Klangteppich eines Orchesters ganz hervorragend und vergleichsweise risikolos: Wie die Sänger da stellvertretend lieben, hassen, morden, trösten, sterben, fliegen und erlösen... ergreifender als in dieser Großraum-Überforderung kann es im wirklichen Leben kaum sein.

Ich bin nach einem Opernbesuch körperlich erschöpft, zerheult und selig, denn ich habe alles miterlebt, erlitten, genossen.

Katharsis de luxe.

Sternstunde

Als ich vor 15 Jahren der wunderbar einfühlsamen Pianistin Jeong-Min Kim begegnete – wofür ich bis heute und sicher in alle Ewigkeit unendlich dankbar bin – haben wir eher zufällig oder notgedrungen das legere Opern-Format „erfunden“. Mich treibt seither die schiere Lust, in diese wundervolle Musik einzutauchen. Ich will die vielschichtigen Zusammenhänge ergründen und alle Lieblingsarien selbst singen, vor allem die Bariton-Partien. Jeong-Min Kim ist dabei immer bedacht, das musikalisch stilsichere Fundament zu bereiten und meine allzu wilden Ideen-Wogen zu glätten.

Es gibt so viel zu entdecken in dieser Kunstform „Oper“, die unsere Kultur vor etwa 400 Jahren hervorgebracht hat. Unsere Mission ist, den Menschen die Hemmschwelle zu ebnet, um sich dieser berausenden Turbulenz „Oper“ ganz leger auszuliefern. Nur unvoreingenommene Neugier und die Bereitschaft zur heiteren Unterhaltung ist vonnöten, um sich auf unser Format einzulassen: Es gibt etwas zu hören, zu lachen und zu singen – und im Anschluss wissen wir alle mehr!

Garantiert kurzweilig



FRANZISKA DANNHEIM wurde 1970 in Tübingen geboren. Sie erhielt Gesangsunterricht bei Yukako Kinoya in Stuttgart. Nach ihrem Wechsel nach Essen setzte sie ihre Ausbildung bei Anita Salta fort. Ab 1996 spielte sie am Theater Oberhausen in diversen Musikproduktionen und gründete das Duo „Carancafunfa“ mit dem Bandoneonisten Andreas Meese. 1997 sang sie die Titelrolle in der deutschen Erstaufführung von Astor Piazzollas Tango Operita „Maria de Buenos Aires“ mit der Neuen Ruhrphilharmonie und gastierte in Deutschland, Österreich und Japan. 1998 schloss sie sich dem Tango-Quintett „Primavera del Tango“ an. Es entstanden in den folgenden zwölf Jahren fünf Programme, inklusive CD-Produktionen.

2000 gründete sie mit Carmela De Feo das Musik-Comedy-Duo „Coco-Lorez“, mit dem sie 2002 den Bochumer Kleinkunstpreis gewannen. 2002 wandte sie sich mit dem Programm „Mariengröße“ mit der Harfenistin Ivana Mehlem und dem Bassisten Volker Kamp wieder der Klassik zu. 2006 entwickelte sie mit der Pianistin Jeong-Min Kim das Format „Oper légère“, inzwischen eingetragene Marke und Herzstück ihres Schaffens. Seit 2010 entwickelt sie neben dem Singer/Songwriter-Projekt „Franza & die lemonairs“ in loser Folge auch Jazz/Chanson/Pop-Programme, wie „Que sera, die famose Welt der Doris Day“, oder „Das Phänomen Carla Bruni“.

2011 veröffentlichte sie den Gedichtband „Lemonarien“ beim Verlag kawe8. 2014 erschien „Akte 7 - Anatomie des Übels“, Drama in 7 Szenen, beim chilverlag. 2017 veröffentlichte sie den Roman „Minas Sommer“ mit Soundtrack auf CD. 2021 erscheint ihr erstes Kinderbuch „Rosepin bleibt daheim“ mit Liedern auf CD.

Seit 2018 präsentiert sie mit dem Gitarristen Carsten Linck die Reihe „Es tönen die Lieder – Volkslieder zum Mitsingen“. 2020 entwickelte sie mit dem Cellisten Daniel Brandl das Programm „Wem sonst als Dir“ zu Friedrich Hölderlins 200. Geburtstag, sowie eine Bühnenversion von Johann Wolfgang von Goethes „Märchen von der grünen Schlange“. Außerdem

entstand das Liederprogramm „Das gute Stündchen“ mit dem Gitarristen Carsten Linck, sowie „Auf der Andacht heiligem Flügel - Orgel & Oper“ mit dem Organisten Stephan Peller. 2021 wirkte sie in dem Kindertanztheaterstück „PhantaNase“ von und mit Jelena Ivanovic mit.

JEONG-MIN KIM wurde 1969 in Seoul/Korea geboren. Mit sieben Jahren erhielt sie den 1. Preis beim Jugendwettbewerb in Seoul. 1992 schloss sie ihr erstes Studium an der Song-Sim Universität in Seoul als Jahrgangsbeste ab. Anschließend arbeitete sie als Assistentin ihres Professors im Fach Klavier an der Song-Sim Universität. 1994 kam sie nach Deutschland und wurde an der Folkwang-Hochschule Essen in die Meisterklasse von Prof. Till Engel aufgenommen. 1997 machte sie hier ihren Abschluss mit Auszeichnung. Bevor sie den Studiengang Musikpädagogik an der Hochschule für Musik in Köln belegte, war sie zunächst als Korrepetitorin an der Folkwang-Hochschule Essen für das Fach Klarinette bei Prof. Gutmann tätig. 2001 erhielt sie in Köln ihr Diplom. Heute ist sie neben ihrer Tätigkeit als freischaffende Pianistin vor allem auch eine begehrte Kammermusikerin in verschiedensten Besetzungen, unter anderem mit der Flötistin Barbara Erichsen, aktuelle CD: „Komponierende Flötisten“.



Franziska Dannheim und Jeong-Min Kim lernten sich 2006 im Rahmen des Gastronomie-Musik-Projekts „Opera, Pasta e Basta“ von Frank Weise kennen und schätzen. Seither präsentieren sie jährlich ein neues Opus, aktuelle CDs: „Favoriten“ und „Mozart“



INHALT



Seite 8
DON GIOVANNI
nach Wolfgang Amadé Mozart



Seite 18
TANNHÄUSER
nach Richard Wagner



Seite 28
TOSCA
nach Giacomo Puccini



Seite 10
**HOFFMANNS
ERZÄHLUNGEN**
nach Jacques Offenbach



Seite 20
TRAVIATA
nach Giuseppe Verdi



Seite 30
ZAUBERFLÖTE
nach Wolfgang Amadé Mozart



Seite 12
FREISCHÜTZ
nach Carl-Maria von Weber



Seite 22
MOZARTIADE
eine Widmung an den
Komponisten



Seite 32
ROMEO & JULIA
nach Vincenzo Bellini und
Charles Gounod



Seite 14
CARMEN
nach Georges Bizet



Seite 24
BARBIER VON SEVILLA
nach Gioachino Rossini



Seite 34
FIDELEONORE
nach Ludwig van Beethoven



Seite 16
DICHTERLIEBE
nach Robert Schumann



Seite 26
FLEDERMAUS
nach Johann Strauss



Seite 36
EUGEN ONEGIN
nach Pjotr Iljitsch Tschaikowsky

„Witzig, spritzig, mit vielen Informationen und Hintergrundwissen der geschichtlichen und musikalischen Zusammenhänge, führt Franziska Dannheim die Zuhörer in die Welt der Oper ein. Ihr geschmeidiger Sopran begeistert besonders in den Koloraturen. Das virtuose Spiel von Jeong-Min Kim unterstützt den Gesang und lässt den Orchesterklang vergessen.“ RLZ

„Die Sopranistin Franziska Dannheim hat die besondere Gabe, Menschen für klassische Musik zu begeistern und macht auch überzeugte Klassik-Muffel neugierig auf Verdi, Wagner und Mozart“ WAZ

„Den Part des gesamten Orchesters übernimmt die kongeniale Pianistin Jeong-Min Kim, alles andere bewältigt Franziska Dannheim virtuos im Multitasking-Modus. Überwältigend schmettert sie die Arien der Protagonisten, feurig und temperamentvoll taucht sie in die Szenen und Figuren, egal ob Frauen- oder Männerrolle. Selbst Duette meistert die Sopranistin mit Souveränität und Selbstironie.“ HS

VERANTWORTLICH FÜR
ALLE TEXTE UND INHALTE:

Franziska Dannheim
Mobil: 0179 6719648
www.franziska-dannheim.de
kontakt@franziska-dannheim.de

   @ Franziska Dannheim

DAS SCHREIBT DIE PRESSE

FOTOS: Monique Urbanski, muniquesphotography.de
ILLUSTRATIONEN: Hajo Müller, hajo-art.com
GRAFIK: Mandy Schubert, mandelweiß design



In Zusammenarbeit mit
dem Bürgermeisterhaus
Essen-Werden.



DON GIOVANNI



DON GIOVANNI

nach Wolfgang Amadé Mozart



Die Oper aller Opern – so nannte schon E.T.A. Hoffmann Mozarts Meisterwerk. Mit dem Librettisten Lorenzo Da Ponte entstand ein „dramma giocoso“ – ein heiteres Drama. Beiden war der Lebenswandel des spanischen Titelhelden sicher nicht fremd.

Don Giovanni aus Sevilla will die Welt mit all ihren Verlockungen erobern. Er liebt das Abenteuer und die Frauen – möglichst alle! Zu viel Testosteron lässt ihn dabei nicht mal vor einem Mord zurück schrecken. Wie der Don nun weitere zehn Frauen in sein „Jagdregister“ verzeichnen will, erheitert im Verlauf weder seinen Diener Leporello, noch die beteiligten Donnae. Schließlich greift das gerechte Schicksal mit steinerner Hand durch, und Don Giovanni wird von den Flammen der Hölle verschlungen.

War es am Ende doch ein Herzinfarkt? Was hat Singen mit Segelfliegen zu tun? Warum sollte Schwäbisch zum offiziellen Bühnendialekt erhoben werden?

*Wein, Weib
& Gesang*



HOFFMANNS ERZÄHLUNGEN

nach Jacques Offenbach



Offenbachs einzige Oper ist eine geschickte Verflechtung diverser Erzählungen aus der Feder des romantischen Dichters E.T.A. Hoffmann. Der Aufbau verläuft in unterschiedlichen Zeitebenen, wobei auch biografische Bezüge einfließen.

Der Titelheld sitzt in einem Berliner Weinkeller und wartet auf Stella, eine gefeierte Opern-Diva, mit der er einst ein glühendes Verhältnis hatte. Hoffmann ist nervös und trinkt – zuviel. Im Verlauf seines Rausches driftet er in ein skurriles Resümee vergangener Liebschaften ab und hat am Schluss alles verloren: seine Liebe, sein Geld und seine Selbstachtung, was seine Inspiration sicher bald wieder entzünden wird.

Was haben Koloraturen mit Kunstturnen gemeinsam? Wird man wirklich groß durch die Liebe und größer durch den Schmerz? Köln, Paris oder Berlin?

*Schöne Nacht,
du Liebesnacht*





FREISCHÜTZ



FREISCHÜTZ

nach Carl-Maria von Weber



In dieser romantischsten aller deutschen Opern ist der Wald der Hauptdarsteller. Die Geschichte beruht auf einem Gerichtsbericht, in dem ein Jäger laut Foltergeständnis mit dem Teufel Freikugeln gegossen hat.

Max, die männliche Hauptfigur, liebt Agathe, die Tochter des Erbförsters Kuno. Nach bestandem Probeschuss soll er Maid und Jagd erhalten und das bedeutet Druck. Er wird vom Waidmannspech verfolgt und lässt sich in schierer Verzweiflung auf einen Pakt mit dem Bösen ein, in der schauerlichen Wolfsschlucht zur Mitternacht zauberkräftige Freikugeln zu gießen. Am Ende wendet sich alles zum Guten – mit Gewehr!

Treten hier Elefanten oder Wildschweine auf? Was hat das Publikum dabei zu tun? Welche Partie lag Weber besonders am Herzen und warum?

*Geliebt, gelogen
& geschossen*



CARMEN

nach Georges Bizet



Bizets Werk markiert den musikgeschichtlichen Übergang von der Romantik zum Verismo. Das Szenario spielt im Schmuggler-Milieu von Sevilla, und lieferte einst eine unerhörte Thematik und Klangwelt; prompt fiel die Uraufführung beim Publikum durch.

Carmen ist ein Elementar-Geschöpf: wild, gefährlich, begehrt und schön. Als Verheißung ideal, wenn man den nötigen Jagdinstinkt hat. Der Offizier José ist ihren Reizen jedoch schutzlos ausgeliefert. Seine Mutter sendet einen rettenden Engel namens Michaëla als Gegenentwurf zu Carmen, doch spätestens mit dem Auftritt des Torrero Escamillo wird die Kartenprophezeiung dieser tödlicher Liebeskette deutlich: Michaëla liebt José, der liebt Carmen, die liebt Escamillo und der sich selbst. Auf in den Kampf!

Weshalb wird hierzulande die nahende Schwiegermutter besungen?
Warum passt die Partie von Carmen und Escamillo in eine Gurgel?
Wann kommen die Radieschen im Vorgarten ins Spiel?

*Brandgefährlich
& äußerst
Unterhaltsam*



CARMEN



DICHTERLIEBE



DICHTERLIEBE



nach Robert Schumann
und Heinrich Heine



Mit diesem „Opus 48“ verlassen wir unser amüsantes Tableau der légèren Opern-Bearbeitung und widmen uns dem Lied. Schumanns Vertonung ausgewählter Heine Gedichte macht diesen Zyklus zum Höhepunkt des romantischen Kunstlieds.

Vom zarten Sprießen einer jungen Liebe bis zur bitteren Erkenntnis der Enttäuschung sowie deren Verarbeitung wird der Entwicklungsprozess eines verschmäht Liebenden nachvollzogen. Neben Schumanns Leben lässt sich auch die Dreiecks-Beziehung zwischen Robert und Clara Schumann mit Johannes Brahms einflechten.

Warum sprießen die Wonnen meist im Mai? Wer versteht noch die Sprache der Blumen? Was hat das mit dem Kölner Dom zu tun?

*Lieder &
Liebeszyklus*



TANNHÄUSER

nach Richard Wagner



Wagner und sein Werk – hier scheiden sich die Geister. In seinem Größenwahn zelebriert er den Konflikt zwischen himmlischer und irdischer Liebe als Zerreißprobe für den künstlerisch Schaffenden, und war dabei stets sicher auch auf eigener Spurensuche.

Wagner verbindet unverblümt die Sage vom „Tannhäuser“ und seiner Entwicklung nach sieben Jahren in Lust und Wonne im Höselerberg bei der Göttin der Liebe mit dem Minnesänger Heinrich, der das Herz der edlen Elisabeth erobert, jedoch beim „Sängerkrieg auf der Wartburg“ weit übers Ziel hinaus schießt. Entsöhnung ist ihm auf der Pilgerreise nicht beschieden. Am Ende sind die heilige Elisabeth, Frau Holle und Venus vereint im „Holden Abendstern“.

Wie wirkt sich das Tragen von rosa Seidenunterwäsche auf die männliche Psyche aus? Was hat die Oper mit dem ersten bayrischen Elektrizitätswerk zu tun? Und ja: Wagners Antisemitismus ist unerträglich.

*Nahst als
Freund Du,
oder Feind?*



TANNHÄUSER



TRAVIATA

nach Giuseppe Verdi



Verdi greift die Geschichte der „Vom rechten Weg Abgekommenen“ von Alexander Dumas auf. Mit seinem Roman „Die Kameliendame“ setzte er der gefeierten Pariser Mätresse Marie Duplessis ein unsterbliches Denkmal. Aus Marie wird erst Marguerite, bei Verdi dann Violetta.

Violetta feiert, wie so oft, ein rauschendes Fest und trägt Kamelien bei sich. Diese Blüten symbolisieren die Vergänglichkeit. Als der junge Alfredo ihr seine aufrichtige Liebe gesteht, scheint eine gemeinsame Zukunft in segensreicher, bürgerlicher Beziehung zum Greifen nah. Doch die Schwindsucht, an der sie leidet, wird viel mehr als nur ein Sinnbild der verlorenen Ehre in einer bigotten Gesellschaft, die sich in der Figur des Vaters zeigt.

Welcher Ortsname wird zum schönsten Duett der Opernliteratur? Wann gesellt sich „Pretty Woman“ zum „Frühstück bei Tiffany“? Wen haben die beiden damit zum Singen angestiftet?

*Eine
Schneewittchen-
Variation*



MOZARTIADE

Querbeet durch Mozarts Schaffen



Sich dem Faszinosum Wolfgang Amadeus Mozart und seiner grandiosen Musik zu nähern ist eine Beschäftigung aus tiefstem Herzen, mit freudigem Geist und zartem Schmelz.

Neben den zwei Werken des Unvergleichlichen im legeren Opern-Repertoire gibt es noch viel mehr Melodien und liebenswerte Anekdoten des geheimnisumwobenen Genies der Musikgeschichte. Das Programm umfasst ausgewählte Lieder, Arien, Geistliches und Fantasien. Eine Widmung an den Meister der tiefgründigen Leichtigkeit.

Wieviel Bier muss man trinken, damit aus Bänke-Rucken Musik wird? Warum bringt der Planet Uranus alles durcheinander? Was hat das Wiener Kaffeehaus Demel damit zu tun?

*Ohne Musik
wär' alles nichts.*
W. A. Mozart



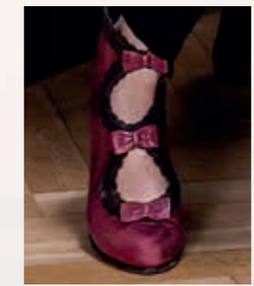


BARBIER VON SEVILLA

BARBIER VON SEVILLA



nach Gioachino Rossini



Rossinis Musik, einst als Karnevals-Oper in Auftrag gegeben, ist ein wahres Feuerwerk von Koloraturen. Die Textgrundlage stammt vom französischen Schriftsteller und Tausendsassa Beaumarchais, der mit seinem Figaro ein überschwängliches Selbstportrait skizzierte.

Figaro heißt der Barbier von Sevilla, er ist das Faktotum der Stadt. Als der Graf Almadiva aus Madrid der schönen, aber streng vom Vormund bewachten Rosina einen Antrag machen will, werden ungemein komplizierte Intrigen über geschickt platzierte Briefe und gepflegte Gerüchte in Umlauf gebracht. Hier wird im wahrsten Sinne des Wortes aufs Unterhaltsamste eingeseift. Und am Ende bekommt jeder was er möchte – sie auch! Hoch lebe „Figaro, Figaro, Fiiigaro!“

Wieso heißt ein Gesangslehrer „Bazille“? Wer weint um einen getrüffelten Truthahn, wo schon das Klavier-Intro den Titel „Das Ragout“ trägt? Was hat das mit der Uhr von Madame Pompadour zu tun?

*Verliebt, rasiert,
verheiratet*



FLEDERMAUS

nach Johann Strauss Sohn



Strauss, der älteste Sohn aus der Wiener Walzer-Dynastie, schuf hier einen Sylvester-Kracher im Dreivierteltakt, womit dem umtriebigen Kapellmeister der Weg in die gehobene Gesellschaft samt Operettenhimmel gelang.

Der ursprüngliche Titel „Die Rache einer Fledermaus“ ergibt sich aus der Vorgeschichte, dass Falke und sein Freund Eisenstein auf einem Maskenball derart „Seiner Majestät Champagner“ huldigten, dass es für den als Fledermaus verkleideten Falke in einer Blamage endete. Hier folgt nun seine Rache: Ein intrigant geschickt inszenierter Ball wird für Eisenstein zur Entblößung. Süffisante Boshaftigkeiten im ¾-Takt, und letzten Endes ist man sich wieder einig: Schuld an allem war nur der Champagner.

Können Frösche lustig sein? Was hat das mit dem Münchner Flughafen zu tun? Weshalb fällt der Wiener Walzer nicht unter das Betäubungsmittel-Gesetz?

*Champagnerlaune
vom Allerfeinsten*



FLEDERMAUS



TOSCA

nach Giacomo Puccini



Puccinis Drama wird dem „Verismo“ zugeordnet und ist ein Polit-Thriller um Folter, versuchte Vergewaltigung und Mord. Die Titel-Partie ist untrennbar mit der unvergesslichen Maria Callas verwoben. „Vissi d’arte, vissi d’amore“, sie lebte für die Kunst, lebte für die Liebe.

Tosca, eine römische Sängerin liebt den Maler und politischen Revoluzzer Cavaradossi. Der intrigante Polizeichef Scarpia lässt ihn inhaftieren und foltern, schon um die Hingabe der begehrten Tosca zu erzwingen. Sie will den Geliebten befreien und stößt Scarpia ein Messer in die Brust. Dessen böses Spiel reißt über den eigenen Tod hinaus auch Cavaradossi aus dem Leben. Toscas stürzt sich von der Engelsburg, um vor der weltlichen Gerichtsbarkeit zu fliehen.

Tosca ist eine der gefährlichsten Partien für Sopran, zumindest was den Sprung in der Schlusszene betrifft – diverse Knöchel gingen daran zu Grunde. Warum riecht das gleichnamige Parfüm so unangenehm? Was hat Aristoteles Onassis damit zu tun?

*Tödliches Spiel
um Schönheit
& Macht*



ZAUBERFLÖTE

nach Wolfgang Amadé Mozart



Mozarts Kassenschlager lässt als vielschichtiges Mysterienspiel im orientalischen Gewand sämtliche Interpretations-Möglichkeiten zwischen Zauber-Märchen und Freimaurer-Manifest und Wiener Volkskomödie zu.

Der edle Prinz Tamino und der Vogelfänger Papageno werden von der Königin der Nacht ausgesandt, um ihre entführte Tochter Pamina aus den Fängen des Sonnen-Priesters Sarastro zu befreien. Dabei bleibt nichts, wie es war oder schien. Mozarts zauberhafte Musik zeigt in ihrer tiefgründigen Leichtigkeit einen Erkenntnisweg zwischen den Gegensätzlichkeiten von Tag und Nacht, Intellekt und Gefühl, Mann und Frau. Das höchste Ziel ist und bleibt die Liebe und „Das klinget so herrlich, das klinget so schön“!

Weshalb fliegt die nachtkönigliche Rachearie heute durchs All? Warum sitzt am Ende nicht Pamina auf dem Thron? Wieso durften im Schickanederschen Theaterbetrieb nicht alle gleich viel singen?

*Das klinget
so herrlich*



ZAUBERFLÖTE



ROMEO & JULIA

ROMEO & JULIA

nach Charles Gounod und
Vincenzo Bellini



Die Geschichte der beiden unglücklich Liebenden, die in Verona um ihre Liebe kämpfen, ist nicht erst seit Shakespeare weltbekannt und mehrfach vertont worden. Hier wird Gounods französische Romantik mit Bellinis Belcanto-Perlen verwoben.

Es herrscht Feindschaft zwischen zwei Adelshäusern in Verona. Romeo, ein Montecchi, verliebt sich in Julia aus dem Haus der verfeindeten Capuletti. Heimlich heiraten die beiden. Julia schmiedet mit ihrem Vertrauten Lorenzo einen Fluchtplan: Mit Hilfe einer Kräutermixtur wird sie in einen totenähnlichen Schlaf versetzt, um nach einer Schein-Bestattung fliehen zu können. Fatalerweise erfährt Romeo nichts davon, glaubt seine Geliebte tot und nimmt Gift. Alle Hoffnung findet ein jähes Ende.

Wer war bereits lange vor Shakespeare in love? Ist ein Kräuterschnaps immer das Mittel der Wahl? Wer war der Seufzer in Ballettschuhen?

*Herzerweichend &
unsterblich*



FIDELEONORE

nach Ludwig van Beethoven



Beethoven benötigte für seine einzige Oper drei Anläufe. So verbindet der Titel „Fideleonore“ die heute meist gespielte letzte Version „Fidelio“ mit einer Spurensuche nach Beethovens Urversion, die den von ihm gewünschten Titel „Leonore“ trägt.

Mutig und emanzipiert will diese Titelheldin in politisch gefährlichen Zeiten, als Mann Fidelio verkleidet, ihren Gemahl aus dem Gefängnis befreien. Dieser Florestan sitzt als politisch unbequemer Mahner im Kerker. Marcelline, Tochter des Gefängniswärters Rocco, hat ihr Herz diesem Fidelio geschenkt und Leonore muss das Spiel aufrecht erhalten, um den Gatten zu retten; wohlwissend, dass sie Marcellines Herz brechen wird. Nach gelungener Befreiung besingen alle Leonorens Mut.

Warum saßen in der Wiener Premiere französische Offiziere, obwohl die Geschichte in Spanien spielt? Sah sich Ludwig selbst in Leonore? Oder hatte er das E bereits für Lise verschrieben?

*Klangvoller
Opfermut*

FIDELEONORE





EUGEN ONEGIN

EUGEN ONEGIN



nach Pjotr Iljitsch Tschaikowsky



Tschaikowskis Oper beruht auf dem gleichnamigen Roman von Alexander Puschkin. Emotionaler kann die russische Seele, die Weite dieses Landes nicht klingen.

Der Titelheld Onegin ist ein gelangweilter Bonvivant. Er weist die Liebeserklärung der schüchternen Tatjana zurück und bezirzt aus schierem Überdruß deren Schwester Olga. Das brüskiert deren Verlobten Lensky, der im geforderten Duell stirbt. Erst nach Jahren trifft Onegin die inzwischen verheiratete Tatjana wieder. Er verliebt sich in sie. Sie erwidert seine Zuneigung, bleibt jedoch ihrem Gatten treu.

Wie lange kann die ewige Liebe dauern? Wann wird sie lebensgefährlich? Was ist verführlicher: Bücher lesen oder Briefe schreiben?

Die Tragik des falschen Zeitpunkts

EPILOG

Viele Menschen haben dazu beigetragen, dass hier diese besondere Werkschau – ich möchte fast sagen: mein Lebenswerk – vorliegt. Ihnen allen gilt mein Dank. Besonders hervorheben möchte ich folgende:

Die Fotografin **MONIQUE URBANSKI** hat uns vorgeschlagen und damit überhaupt erst auf die Idee gebracht, all unsere Produktionen derart kunstfertig abzulichten. Und dies hat sie dann mit unfassbarer Ausdauer, Akribie und heiterer Gelassenheit getan. Jetzt weiß ich endlich, was ein „Rembrandt-Licht“ ist, und wo dabei das Dreieck auf der Wange leuchten muss.

CARSTEN LINCK, Geschäftsführer vom Bürgermeisterhaus Essen Werden, sei als Nächster erwähnt. In seinen „Heiligen Hallen“ durften wir in endlosen Stunden und Tagen diese aufwändige Reihe fotografieren. Außerdem erfüllt er mir den Herzenswunsch, zum Jubiläum ein légères Opern-Abo anzubieten.

Auch **AGNES WALLEK**, seine geschäftsführende Vorgängerin, möchte ich nennen. Sie hat uns von Stunde Null an, also seit 2007, und jeder einzelnen von uns schon lange zuvor, mit dem Bürgermeisterhaus eine Stamm Bühne in Essen eröffnet.

Der eigentliche légère Startschuss fiel bei dem reizenden Ehepaar **TANIA UND MANFRED VOLLMER**. Dank ihrer großartigen privaten Kulturinitiative können wir seither jede unserer Opern vor einer exquisiten Zuhörerschaft erproben. Außerdem dokumentiert der renommierte Fotograf Vollmer unser Repertoire mit etlichen wunderbaren Aufnahmen.

FRANK WEISE gilt unser ewiger Dank, denn der musikalische Tausendsassa hat Jeong-Min Kim und mich 2006 für seine Format-Idee „Opera, Pasta e basta“ zusammengebracht. Auf dem von ihm vorgeschlagenen Weg haben wir drei Tenöre verschlissen, und genau das war die Initialzündung von „Oper légère“.

All unsere Presse-Texte hat **STEFAN LOEFFLER** mit seinem eleganten und humorvollen Sprachgefühl poliert. Als fein beobachtender Journalist und Autor steht er mir seit unserer ersten zufälligen Begegnung am Schlierseer Lagerfeuer mit Rat und Tat zur Seite. Er war es auch, der mich zum Schreiben ermutigte und meinen ersten Gedichtband veröffentlichte.

Die grafisch und künstlerisch einzigartigen „Stempel“ zu jeder unserer Opern stammen aus der Feder von **HAJO MÜLLER**. Der ausgezeichnete Illustrator und Fotograf ist ein langjähriger Begleiter meines Schaffens und inzwischen längst zum Vertrauten geworden. Er hält unermüdlich und einfühlsam meinen künstlerischen Werdegang in beeindruckenden Bildern fest.

Für diese opulente und detailverliebt ausgestattete Bilderreihe konnten wir mit einer prächtigen Fülle an Abendkleidern aufwarten. Dies machte **MONIKA TOLKSDORF** möglich, da sie mit flinker Nadel und Engelsgeduld so manche spontane Idee noch sehr kurz vor knapp umgesetzt hat.

Wenn ich nun auf meinen Weg zurückblicke, möchte ich mich unbedingt bei **MICHAEL BARFUSS**, dem damaligen musikalischen Leiter des Theaters Oberhausen, bedanken. Er hat mir in den vielen Produktionen zwischen 1996 und 2002 oft mehr zugetraut als ich mir selbst. Nie werde ich sein ungläubiges Amüsement vergessen, als ich mir die Arie der Lady Macbeth in Ermangelung eines Klaviers mit dem Glockenspiel erarbeitet habe. Meine erste Carmen-Habanera geht auf ihn.

Unbedingt in diese Reihe gehört auch **CARMELA DE FEO**, meine allerliebste „La Signora“. Während unserer Gastspiele mit „Coco-lorez“ durfte ich alle Grenzen von Spontaneität und Genanz überwinden. Legendäre Lachattacken gehen auf ihr Konto. Dass mich heute keine Bühnen-Panne dieser Welt mehr schrecken kann, habe ich ihr zu verdanken.



MEINER FAMILIE kommt mein tiefer Dank zu. Ich habe als weitgehend autodidaktische Quereinsteigerin immer alles zwischen Klavierauszug und Elternabend, Sekundärliteratur und Waschmaschine, Kindergeburtstag und Abendkleid ordentlich, also unordentlich quergebürstet, quergelesen und querverstrickt. Das hat von allen Beteiligten sicher oft Geduld und Rücksichtnahme erfordert. Umso seliger bin ich über ihre Anerkennung meines mäandergleichen Weges.

Zu guter und wahrhaft allerbesten Letzt danke ich **JEONG-MIN KIM**. Sie hat mit ihrer ruhigen und zurückhaltenden Art ein vertrauensvolles Feld eröffnet, das diesen kühnen Weg ermöglichte: seriöse, klassische Musik und unverschämte Unterhaltungsfreude. Ihr ausgezeichnetes, technisches Niveau, gepaart mit meiner stimmlichen Furchtlosigkeit, ist wahrscheinlich das eigentliche Geheimnis dieser fünfzehnjährigen Erfolgsgeschichte. Danke für diese gemeinsame Lebenszeit voller Musik, zauberhafter Begegnungen und unvergesslicher Anekdoten.



NOTA BENE

Wie oft haben Sie mein Opernglas entdeckt?



